

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 286.

Sonnabend den 13. October.

1866.

## Bekanntmachung.

Wenn mich wiederholte Meldungen von der Anwesenheit Beurlaubter der sächsischen Armee ohne meine Genehmigung veranlassen mußten, das noch maßgebende militairische Verhältniß im Königreich durch meine Verfügung vom 3. d. zu reguliren, so schließt das meine Geneigtheit nicht aus, leidenden Officieren und Soldaten, welche ihre Genesung in der Heimath suchen wollen und dazu meine Genehmigung einholen, den Aufenthalt in den Grenzen des Königreichs gleich den bereits zahlreich anwesenden Reconvalescenten gern zu gewähren.

Selbst der Anwesenheit aus anderen dringenden Privat-Rücksichten will ich in einzelnen, wohl motivirten Fällen meine nachgesuchte Genehmigung nicht vorenthalten.

Ich habe das bereits bei dem von der Landes-Commission unterm 5. d. erwähnten mündlichen Vernehmen ausgesprochen und mache, um Mißverständnissen zu begegnen, davon hier noch allgemeine Mittheilung.

Dresden, den 10. October 1866.

Der General-Souverneur.

J. B.

v. Tümping, Generalleutenant und Divisions-Commandeur.

## Bekanntmachung.

Die diesjährige Michaelismesse endet mit dem 13. October und es sind an diesem Tage die Buden und Stände in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen der innern Stadt bis Nachmittags 4 Uhr gänzlich zu räumen und spätestens bis Tagesanbruch des 14. Octobers zu entfernen.

Auf dem Augustusplatz sind die Buden und Stände am 13. October bis Abends 8 Uhr vollständig zu räumen, deren Wegschaffung ist am 15. October Morgens zu beginnen und bis zum Abende desselben Tages zu beendigen.

Die Schaubuden dürfen noch am 14. October geöffnet werden.

Zu widerhandlungen gegen obige Vorschriften ziehen unnachsichtliche Strafe nach sich.

Leipzig, am 9. October 1866.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Schleisner.

## Bekanntmachung.

Am 11. October c. sind 7 Cholera-Todesfälle in der Stadt angemeldet worden und zwar 1 aus dem ersten Cholera-Lazareth im Jacobshospital, 1 aus dem zweiten Cholera-Lazareth an der Turnerstraße und 5 aus Privathäusern.

Die Zahl der in beiden Cholera-Lazarethen noch in ärztlicher Behandlung verbliebenen Cholerafranken belief sich am heutigen Morgen auf 125, die Zahl der gestern als genesen Entlassenen auf 16.

Leipzig, am 12. October 1866.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

S.

## Bekanntmachung.

Die Entschädigung für das vom 29. September bis mit 4. October d. J. allhier verpflegte und in der Alexanderstraße, Alter Amtshof, Colonnaden-, Central-, Dorotheen-, Erdmanns-, Elsterstraße, Kleine Gasse, Königsplatz, Mendelssohn-, Moritzstraße, Münzgasse, An der Pleiße, Promenaden-, Rudolph-, West- und Zimmerstraße verquartiert gewesene Füsilier-Bataillon des Königl. Preussischen 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60 kann in den nächsten zwei Tagen bei uns erhoben werden.

Der den Quartierzettel Vorweisende gilt zur Empfangnahme berechtigt.

Leipzig, den 11. October 1866.

Das Quartier-Amt.

Rose.

## General v. Moltke.

Die Nummer des „Dahem“ vom 6. October schildert einen Besuch beim General v. Moltke, dem durch den letzten böhmischen Feldzug weltberühmt gewordenen Chef des preuss. Generalstabes. Er war aber schon lange ein ausgezeichnete Mann, der sich auch durch Schriften hervorgethan und u. A. der Erste war, der nach Xenophon gewisse Gegenden Kleinasiens als gebildeter Reisender der allgemeinen Kenntniß aufschloß. Nichts kann die Einfachheit und Liebenswürdigkeit übertreffen, mit welcher der gefeierte Stratege den ihm gut empfohlenen Berichterstatter empfing und ihm in langen Gespräche die merkwürdigsten Umstände seines Lebens mittheilte, welches seiner Meinung nach zu einer glänzenden Beschreibung sich nicht eignet und doch reich war an Arbeit und reich an Erfolgen. Er wurde geboren am 26. October 1800 in Samrow bei Ribnitz und ist also ein Mecklenburger von Geburt. Erst später kaufte sich sein Vater, welcher im Regimente Müllendorff gedient, in Holstein an. Mit zwölf Jahren kam er als Cadet nach Kopenhagen, wo er eine harte Zeit durchlebte. Auch als er im Jahre 1822 in preussische Dienste trat, war der junge Mann gewiß nicht auf Rosen gebettet. Er erzählte darüber:

„Ja, die erste Zeit meiner Carrière war arm an Freuden des Lebens. Ich kam auf die Kriegsschule in Berlin zu einer Zeit, wo das Vermögen meiner Aeltern durch die Kriege und eine un-

absehbare Reihe von Unglücksfällen fast gänzlich verloren gegangen war. Kein Pfennig Zulage konnte mir gewährt werden, und Sie können sich kaum vorstellen, wie ich mich einschränken mußte. Und trotzdem gelang es mir, so viele Ersparnisse noch zu machen, daß ich Unterricht in neueren Sprachen nehmen konnte; aber dies war eine dermaßen schwierige Operation, daß mich sicherlich Herr v. d. Seydt um ihren Erfolg beneidet haben würde. Es ist wahrhaftig kein beneidenswerthes Loos, das eines armen Lieutenants! Glücklicher Weise lehrte ich bald zum Regimente zurück, wo mir die Direction der etwas verwilderten Divisionschule übergeben wurde.“

Ueber seinen Aufenthalt in der Türkei (1835—1839) hat er selbst sehr interessante Berichte veröffentlicht. Auch über den russisch-türkischen Feldzug von 1828—1829 veröffentlichte er ein Werk, das aber, wie alle seine Schriften, anonym herauskam. Von seinen Aeußerungen heben wir zunächst die über den deutschen Bundestag hervor. Es heißt im Dahem: „Da Sie Anekdoten von mir hören wollen, so will ich Ihnen eine erzählen, die zugleich ein belehrendes Licht auf den jüngstverflorenen geschichtlichen Zeitpunkt werft. Es ist vielleicht nicht generös von mir, die Schwächen eines Dahingeshiedenen so offen an den Tag zu legen, denn de mortuis nil nisi bene — sagt man sehr richtig; wenn aber der Todte unter dem Freudenrufe von Millionen dahingeshieden ist, so fühlt man sich solcher Rücksichten enthoben.“ — „Von wem sprechen Sie